

# Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Nr. 72.

Schandau, Sonnabend, den 9. September

1871.

## Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Wie aus einem Inserat im heutigen Blatte zu ersehen ist, findet zu dem Kirchfeste am Sonntag und Montag von der hiesigen Curcapelle mit verstärktem Orchester Concert statt; auch wird am Montag Abend, wie das früher immer der Fall war, daselbst Ballmusik sein, die sich stets eines zahlreichen Besuches erfreute.

**Krippen.** Eine würdigere Feier der Gedentage von Sedan konnte wohl nicht stattfinden, als denen ein Fest zu bereiten, die an jenem Tage mit den Waffen in der Hand die Eisenmauer um Sedan bildeten. Solch ein Fest gab es denn am vergangenen Sonntag, den 3. September 1871, in der Parochie Reinhardtendorf. Wir feierten das Fest der glücklichen Heimkehr unserer Krieger. Nicht allen von diesen Tapfern war es vergönnt, den veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen, sei es, daß sie noch draußen auf Frankreichs Feldern stehen, sei es, daß sie sonst abgehalten wurden. Schon frühzeitig am Tage zeigte sich ein regeres Leben als sonst. Häuser und Gassen vertauschten das bescheidene Morgen-Regelgese mit Festgewändern. Quirlenden zogen sich über die Straße, Flaggen wehten aus den Fenstern der Häuser. Es war ein prächtiger Anblick. Dem Programm gemäß legte sich Mittags 1 Uhr von Krippen aus der Festzug unter den munteren Klängen eines lebendigen Marsches in Bewegung. Die Theilnahme am Festzug war eine ziemlich rege, trotz der enormen Hitze. Gegen zwei Uhr langte er in Reinhardtendorf an, wo bereits auf dem Hofe des Erbgerichtes die Festzüge aus Reinhardtendorf und Schöna standen. Nur die Spitze, die 4. Gemeinde der Parochie, fehlte fast vollständig. Nach kurzem Aufenthalt ging der Festzug der ganzen Parochie nach der Kirche ab, nicht weniger als 3 Musikchöre in seiner Mitte habend, die abwechselnd den Choral: „Sei Lob' und Ehr' dem höchsten Gut“ bliesen. In der Kirche angelangt nahm der Festgottesdienst seinen Anfang, dessen Mittelpunkt die herzliche Rede des Herrn Pastors Leonhardi bildete, die durch zwei Aufführungen des gemischten Chores aus Krippen eingeschlossen wurde. Gegen vier Uhr endete die kirchliche Feier des Tages und die weltliche nahm ihren Anfang. In den beiden Dörfern Reinhardtendorf und Krippen wurde den heimgekehrten Soldaten aus einer Sammlung freiwilliger Beiträge Kaffee, ein solennes Festessen und Ball gewährt. Die Gemeinde Schöna behielt sich derartige Festlichkeiten bis auf Weiteres vor. Hoffentlich wird jedem der zurückgekehrten Soldaten dieser Tag ein Tag der angenehmsten Erinnerung sein. Interessant ist, daß von dem mehr als 100 Mann starken Truppencontingent, das unsere Parochie zum deutschen Heere gestellt, kein einziger getödtet, keiner ernstlich verwundet worden ist, ein Glück, das vielleicht nur wenig Parochien im deutschen Vaterlande zu Theil geworden ist.

**Dresden.** Dem „Dr. J.“ geht die Trauernachricht zu, daß Se. Excellenz der Herr Justizminister, Staatsminister Dr. Schneider, am Morgen des 6. Septbr. in Pontresina (in der Schweiz) mit Tode abgegangen ist. Der Berewigte, geboren im Jahre 1807 war zuletzt Präsident des Appellationsgerichts zu Dresden und übernahm die Stelle des Justizministers in einer für Sachsen überaus ersten und schweren Zeit, wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges von 1866.

Nachdem Seiten des k. sächsischen Finanzministeriums dem Kaufmann Herrn Fr. Ed. Gustav Große in Berlin die Concessionen zu den Vorarbeiten für den Elb-Spree-Kanal erteilt worden sind, ist eine kurze Gewinn-Berechnung dieses Kanals veröffentlicht worden. Darnach ist der festige Wasserweg zwischen Berlin und Dresden 62 1/2 Meilen lang; der künftige nach Anlage des Elb-Spree-Kanals wird 27 Meilen betragen, so daß eine Ersparnis von 35 1/2 M. eintritt, mithin für ihn und zurück eine von 71 Meilen. Der Ertrag genannten Kanals wird gebildet durch den größten Theil desjenigen

Verkehrs, der bereits jetzt auf den in gleicher Richtung wie der fragliche Kanal laufenden Eisenbahnen und Flüssen stattfindet, dann den, dem es an Billigkeit des Frachtlehns gelegen ist, und endlich durch den aus dem natürlichen Abflussgebiete des neuen Kanals entstehenden. Wäre nun der Elb-Spree-Kanal nur allein auf sein natürliches Abflussgebiet angewiesen, er müßte schon durch den Verkehr und die Einnahme aus demselben nicht nur die Zinsen des Anlagekapitals, sondern auch die Kosten, sowie die Ausgaben für Verwaltung und die Tilgung des Anlagekapitals decken. Er ist der beste Vermittler der Producte Norddeutschlands, der Nord- und Ostsee mit dem Binnenlande; er führt in das Herz des deutschen Reiches, sowie aus demselben diejenigen Producte, die keine Eisenbahnfracht vertragen, wie z. B. die sächsischen, längs der Elbe anstehenden werthvollen Sandsteine und die böhmische Braunkohle. (S. Dst.)

Die Bahn auf der Elbe mittels Reite ist nunmehr auf der ganzen Strecke von Magdeburg bis Schandau hergestellt und werden von jetzt ab Fahrzeuge und Güter stromaufwärts nach allen dazwischen liegenden Stationen bugsiert. Im Monat August betrug die Einnahme der Rettenschleppschiffahrt der Ober-Elbe 8861 Thlr.

Vor einigen Tagen entdeckte der Bahnwärter Kalbreier an der Hähnener Kohlenbahn einen Bahnsprenger in der Person des Bergarbeiters August Hähnle aus Krippen, als der Letztere einen Stein von ungefähr anderthalb Pfund Schwere auf den Schienenstrang legte.

**Mittweida.** 4. Septbr. Aus hiesiger Stadt und Umgegend sind 12 junge Männer den Helden- und Märtyrern des Vaterlandes im letzten Kriege gestorben. Hochberühmte Bürger traten nach dem Bekanntwerden des Ablebens derselben zusammen, um den in fernem Lande Bestatteten auch hier ein Erinnerungsdenkmal auf dem Kirchhofe errichten zu lassen. Dieses Monument ward gestern unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht. Das Denkmal selbst, welches die Stadt der unaußersehten Bemühungen patriotischer Bürger verdankt, besteht aus schief. Marmor, und bildet einen abgestumpften Obelisk, oben mit einer brennenden Granate, von Kanonenkugeln umgeben, geschmückt; die vier Seiten enthalten die Namen der Gefallenen nebst den Ort, wo sie gefallen oder gestorben sind.

Den „Ehem. Nachr.“ wird aus dem Erzgebirge geschrieben: Die Fabrikationsgeschäfte gehen seit geraumer Zeit überall bei uns sehr flott. Die Weißwaaren-, Spitzen-, Posamenten- u. c. Fabriken haben Aufträge in Fülle; auch die Klöpplerie geht sehr gut, neue Maschinen müssen angeschafft werden und die Nachfrage nach Arbeitern ist im Ganzen so stark, daß sie kaum befriedigt werden kann. Es ist jetzt schwer, ein Dienstmädchen zu bekommen, sie wenden sich meistens der Fabrikarbeit zu, die ihnen guten Verdienst und ein gewisses Maß von Freiheit und Selbstständigkeit gewährt. Die Löhne sind natürlich bei der starken Nachfrage nach Arbeitskräften auch in die Höhe gegangen und sind gegenwärtig, nach früheren oder den gewöhnlichen Verhältnissen des Erzgebirges betrachtet, für den Arbeiter recht günstig. Auch die Kornpreise sind im Ganzen sehr gut ausgefallen und die übrigen Früchte stehen gut. Und so wird unsere arbeitsame Bevölkerung, wenn uns diese friedlichen Zustände erhalten bleiben, hoffentlich auf Jahre hinaus besseren Erwerbs- und Existenzverhältnissen entgegensehen können.

**Preußen.** Berlin, 1. Septbr. Sr. Maj. der Kaiser wird vor den ersten Tagen des October nicht zurück erwartet. Nach seiner Rückkehr soll auf den königlichen Residenzschlossern an Stelle der bisher dort verwehenden Königsflagge die deutsche Reichsflagge aufgezogen werden, wozu man bereits Vorkehrungen trifft.

In Königsberg weist die Todtenliste für die Woche vom 25. August bis 1. September 327 Todesfälle bei, bei welchen als Krankheit die Cholera

angegeben wird. Hierunter befinden sich 122 Kinder. Am 2. Septbr. sind beim dasigen Polizei-Präsidium angemeldet worden: erkrankt 50 und gestorben 24 Personen; am 3. September: erkrankt 38 und gestorben 13 Personen.

In Stettin hatte sich bis vergangenen Sonnabend die Zahl der Cholerafälle nur um 4 vermehrt.

In Danzig ist in den drei Tagen vom 31. August bis 2. September weder ein Sterbe- noch ein Erkrankungsfall an der Cholera polizeilich angemeldet worden. Bis jetzt waren 18 Personen dort an der Seuche erkrankt und 15 davon gestorben.

**Frankfurt a. M., 1. September.** Die hiesige Herbstmesse, welche vorgestern ihren Anfang genommen, hat bis jetzt einen günstigen Verlauf gehabt, besonders was den Großhandel in Wollewaaren anbelangt, die sämtlich eine Preiserhöhung erfahren haben. In Luxus- und Modewaaren zeigt sich gerade nicht große Schwunghaftigkeit, aber doch Zunahme des Geschäftes.

**Oesterreich.** Wien, 5. Septbr. In sämtlichen Wahlbezirken Wiens haben die Deutschliberalen auf das glänzendste gesiegt, und zwar in acht Stadtwahlbezirken nahezu einstimmig, im neunten mit zweidrittel Majorität. Die Wahlen in der Provinz sind ebenfalls günstig ausgefallen. Die Landgemeinden in Niederösterreich haben 18 Liberale und 2 Clericale gewählt, die Stadtgemeinden nur Liberale. In den Landgemeinden Kärnthens sind 11 Liberale, 3 Clericale, in den Städten 12 Liberale gewählt worden. Die Schlesischen Wahlen sind beinahe insgesamt im liberalen Sinne ausgefallen. In Oberösterreich verloren die Clericalen zwei Sitze und in den Mährischen Landen die Czechen einen Wahlkreis.

Die Wiener „Presse“ schreibt in Bezug auf die Zusammenkunft in Salzburg: „Heute wird es Niemandem mehr einfallen, die Gasteiner Gespräche für unbedeutend und für einen bloßen Austausch von Höflichkeiten zu erklären. Dagegen spricht das Gelingen, mit dem Kaiser Franz Joseph die Reise nach Salzburg unternommen. Ist sein Besuch auch durch die Etiquette vorgeschrieben und zunächst eine Erwiderung der festeren Kaiser Wilhelm's, so bemüht man doch nicht drei Minister, damit sie ein paar gleichgiltige Worte mit den deutschen Diplomaten wechseln. Nein, in Salzburg wird der zweite Act der Haupt- und Staatsaction aufgeführt, die in Gastein begonnen. Man wird dort prüfen und vielleicht in eine feste Form bringen, worüber man sich hier verständigte; Salzburg ist ausserdem der erste schwachen Keim einer deutsch-oesterreichischen Allianz, der in Gastein gepflanzt ward, zu stärken und wachsen zu machen. Die geschichtliche Gerechtigkeit hat es so gewollt, daß die Annäherung Oesterreichs und Deutschlands auf demselben Boden erfolge, auf dem ihre Entfremdung den Ursprung genommen. Nicht bloß ist die Kaiserbegegnung von 1871 eine Sühne für jene von 1867, auch in Gastein haben Bismarck und Fürst Bismarck ausgeglichen, was Reichberg und Herr v. Bismarck dort gesündigt.“

Salzburg, 6. September, Nachmittags 3 Uhr. Kaiser Franz Joseph ist soeben hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Der Reichsfinanzminister Graf Beust, die Ministerpräsidenten Grafen Andrassy und Hohenwart, Scenonschef v. Hofmann und der deutsche Gesandte General v. Schweinitz waren bereits früher angekommen. Prinz Karl von Baden ist ebenfalls hier anwesend. Vormittags hatte General v. Schweinitz dem Grafen Beust einen Besuch gemacht. Kaiser Wilhelm wird Abends erwartet. — Abends. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm erfolgte 7 1/2 Uhr Abends; bereits um 1/2 6 Uhr begab sich der oesterreichische Kaiser vor das Absteigquartier des deutschen Kaisers. Der oesterreichische Kaiser trug die preussische Oberuniform mit dem Großkreuz des schwarzen Adlerordens. In der kaiserlichen Suite befanden sich Erzherzog Ludwig Victor, Fürst Hohenlohe, Graf Bellegarde, Graf Beust, Graf Andrassy, Graf Hohenwart, Hof-